Pressespiegel

Zeitung: Frankenberger Zeitung Datum: 08.08.2011

Twike rollt in Sankt Moritz auf Platz eins

Rosenthaler Hersteller des Elektromobils beteiligen sich erfolgreich an der Rallye „e-miglia"

Bei der „e-miglia" ging es um die Effizienz und Alltagstauglichkeit von heute verfügbaren Fahrzeugen.

Die Twike-Teams bei einem Stopp in den Alpen. Wolfgang Möscheid und Bernd Werner steuerten die Elektromobile. Foto: pr

Rosenthal / Sankt Moritz. Auf dem Siegertreppchen zu stehen, ist für die beiden Twike-Fahrer Wolfgang Möscheid und Bernd Werner nichts Ungewöhnliches. Mehrfach haben sie mit ihrem dreirädrigen Elektromobil an internationalen Wettbewerben teilgenommen. Vorige Woche sicherten sie sich bei der Tour über die Alpen den ersten Platz in ihrer Klasse und den siebten Platz in der Gesamtwertung bei 32 Teilnehmern – darunter namhafte Hersteller.

Voriges Jahr erreichten die Rosenthaler wie berichtet mit ihrer Neuentwicklung „Projekt TW4XP" beim „Automotive X Prize" in den USA Platz drei in ihrer Kategorie der Zweisitzer, das neue Elektromobil soll in die Serienproduktion gehen. Bei der „e-miglia" traten hingegen Elektrofahrzeuge an, die bereits auf dem Markt sind.

Vom 1. bis zum 5. August ging es von München durch die österreichischen, italienischen und Schweizer Alpen nach Sankt Moritz. 800 Kilometer waren dabei zu bewältigen. Zugelassen waren 32 Teams in drei Kategorien. Mit Gleichmäßigkeit, Zuverlässigkeit, Leistungsfähigkeit und möglichst geringen Verbräuchen sollten sie die Etappen meistern.

„Im Alltag wichtige Eigenschaften wie Ladegeschwindigkeit, Wendigkeit und Reichweite bestachen", erklärt Möscheid, sie hätten dem Twike auch unter Rallyebedingungen deutliche Vorteile gebracht. Herausforderungen wie die Großglockner-Hochalpenstraße habe das Twike gemeistert und damit erneut seine Zuverlässigkeit belegt. Möscheid und Werner fahren seit rund 15 Jahren Twikes, die beim Rosenthaler Hersteller Fine Mobile gebaut werden – Chef ist Möscheids Bruder Martin. Von der Rallye versprach sich das Team neben einer guten Platzierung vor allem, im sportlichen Wettbewerb die Leistungsfähigkeit des Fahrzeugs zu demonstrieren. Ergebnis:

Wolfgang Möscheid erreichte den ersten Platz in der Klasse der dreirädrigen Fahrzeuge und den siebten Platz in der Gesamtwertung. Unter den 32 Fahrzeugen waren auch neun amerikanische Sportwagen Tesla Roadster, ein finnischer Sportwagen-Prototyp ERA und zwei Modelle des „eRufs" von Porsche.

Sportboliden wie der Tesla oder der ERA sind ungleich stärker als das Twike, dennoch hätte sich mancher Fahrer erstaunt geäußert über die hohe Kurvengeschwindigkeit der dreirädrigen Konkurrenz, berichtet Möscheid. Das brachte dem Twike auf den atemberaubenden Bergstrecken einen Vorteil – den ein Tesla auf gerader Strecke aber wieder wettmachen konnte. Die Herausforderungen der „e-miglia" liegen in den noch ungewohnten Mammutstrecken, beachtlichen Steigungen, anspruchsvollen Sonderprüfungen und engen Zeitfenstern. Denn oft genug läuft es bei einer solchen Rallye schon mal anders als geplant: verpatzte Ladeprozesse über Nacht, Staus, Schwärme von Fahrradfahrern und Kühe auf der Straße und heftige spontane Regenfälle mit Sturmböen, Blitz und Donner machten so einige Sonderprüfungen und Zeitnahmen dank saftiger Zeitstrafen schwerer.

In der Nacht auf den 3. August fiel vor der Mammut-Etappe über den Großglockner die gesamte Ladeinfrastruktur aus. Da die Twikes nur wenig Energie brauchen und schnell geladen sind, waren ihre Akkus bereits vor dem Ausfall voll und somit nicht direkt betroffen.

Aus sportlicher Fairness wurde am nächsten Tag aber auf die Zeit- und Energiewertung verzichtet, das Zwischenladen war uneingeschränkt erlaubt. Eine Änderung, die einigen Teilnehmern mit begrenzter Kapazität und einem hohem Verbrauch zugute kam.

Die beiden Twike-Teams nutzen wie viele andere Teilnehmer die atemberaubende Strecke, um die Fähigkeiten ihrer Fahrzeuge auszutesten. (r)